

Einst und jetzt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einst und jetzt

So mancher brave Bürger schreit
Heut nach der guten alten Zeit.
Er trauert um ein kleines Glück,
Und wär's auch nur ein Zuckerstück.
Wie wäre wohl der Mann verwundert,
Wenn man geschichtlich ihn belehrt,
Daß manchem früheren Jahrhundert
Ganz fehlte, was ihm lieb und wert.
So tröste er denn seinen Bauch,
Die Menschen lebten damals auch!

Fremd zugewandert ist der Tee
Und der Kaffee aus Uebersee.
Der Zucker kam aus fernem Land,
Die Butter auch war unbekannt,
Nicht minder die Kartoffelknolle,
Das Gas, die Seife und die Kohle,
Wird all das knapp, wie rasch, ach, stöhnt
Der Mensch der Neuzeit, der verwöhnt.
Tut so, als wär's noch nicht erfunden,
Und alles Leid ist überwunden!

Koks

Die gute alte Zeit kam bis zum 13. Jahrhundert ohne Zucker, bis zum 14. ohne Kohle, bis zum 15. ohne Butter, bis zum 16. ohne Tabak und Kartoffeln, bis zum 17. ohne Tee, Kaffee und Seife, bis zum 18. ohne Lampen und Schirme und bis zum 19. ohne Gas, Telegramme, Zündhölzer und Chloroform aus. Und trotzdem lamentieren wir, wenn in unserer Bequemlichkeit etwas rationiert wird!

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich telephonierte ich mit einem Herrn in der Innerschweiz von unserm Büro aus in der Bundesstadt. Er sagte, es wäre eigentlich Feiertag, aber er sei zufällig doch im Büro. Ich meinte, sie hätten ja «all pott» Feiertag, worauf er antwortete: «Ihr habt ja in Bern auch einen Heiligen, den ihr alle Tage feiern könnt!» Verwundert fragte ich, wie er denn heiße. Worauf es aus der Telephon-Muschel tönte: «Hä, dä Sankt Bürokratius!» J. St.



«Es isch doch gspässig ... immer grad dänn, wänn d'Eier für wärded, legged mini Hühner fascht e keini!»

Es gibt Schweizer,

die können ums Guggers nicht alle Namen unserer 7 Bundesräte und die Angaben der Departemente im Kopf behalten. In einem Sprüchlein geht's vielleicht besser: Da habt Ihr's:

Der Welter sagt: Finanzen her,
Und Kobelt schaut fürs Militär,
Celio fährt per Eisenbahn,
Des Innern nimmt sich Etter an,
Das Aeußere ist Pilets Sache,
Von Steiger hält die Ordnungswache,
Und Stampfli setzt mit ganzer Kraft
Sich ein für uns're Volkswirtschaft. Stei

Vom Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz

(Reportage)

«Minelli fabriziert eine Kerze; der Ball kommt nieder und wird sofort getötet.»

«Ballabio hat sicher schon schwierigere Schüsse gehalten als den Ball der Deutschen, den er nicht gehalten hat.»

«Amados' rechtes Bein ist zu kurz und kann den Ball nicht mehr erreichen.»

Hamei

Vor- oder Nachteil?

«Du, 's isch eigentlich schö mit dere neue Sommerzyt; me mues doch nüme so fröh vetunkle.»

«Jo chasch tenke, myr müend über de Sommer no viel fröhner vetunkle.»

«Wieso?»

«Im Chinderzimmer — daß d'Sunn nöd ieschynt, wenn Kind im Bett sind.»

«Tüend s' doch schpöter undere.»

«Chasch dänn, wenn s' fröhner müend ufschtoh als zur alte Zyt.» Stei

Tröstliches

Mit der Einführung der neuen Sommerzeit sind wir dem Frieden wenigstens eine Stunde näher gekommen. Göpf

Forschergeist

Ein sehr eingebildeter Familienvater telephonierte seiner Schwester:

«Du, Klara, i ha Dr öppis Gfreuts vo mine Buebe z'brichte. I ha Forschergeischt bine-ne entdeckt. I üser Schtobe, wo mer letschi Woche frösch händ lo tapiziere, händ sie scho-nes großes Stöck Tabete abgresse, för z'luege, was derhender isch.» Weha

Das sehenswerte historische Groß-Restaurant

Zeughauskeller Zürich
beim Seiden-Grieder am Paradeplatz

Das feine Essen - Die feine Qualität
Die feine Zubereitung - Die grosse Auswahl - Stauend billige Preise.
Rasche Bedienung - Hervorragende Weine - Hürlimann hell - Sternbräu hell und dunkel.

Restaurateur: WALTER KÖNIG, früher Landgasthof z. Schwanen im Landi-Dorfli und Zollikofen-Bern

Im Herzen von Züri

City Bar



Oeil de Perdrix, Malvoisie

Ein heißblütiger, fast übermütiger Weißwein, ein Walliser Spezialwein für Liebhaber und Kenner. Goldheller, duftender Trank, etwas listig und animierend, groß im Geschmack. Ein Festwein!

**Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern)** Tel. 514
Generalvertretung für die Schweiz.